Tätigkeitsbericht 2020

Bereich Suchtprävention

Checkit!

PartyFit!

rAUSchZEIT

Suchthilfe Wien

Für die Stadt Wien

Suchthilfe Wien | Für die Stadt Wien

Inhalt

Der Bereich Suchtprävention der Suchthilfe Wien ***3***

Kurzkonzept der Projekte 4
Bereichs-/Projektdaten 5
Der Bereich Suchtprävention und COVID-19 6

Bericht checkit! ***7***

Übersicht **8**

Eventbetreuungen **9**
Übersicht 9
Szenebeobachtung 9

Probenabgabe abseits Events **10**
Stationäres Drug Checking in der *homebase* 10
Probenabgabe über kooperierende Apotheken 11

Substanzanalysen **12**
Gesamtergebnisse 12
Neue Psychoaktive Substanzen (NPS) 14
Grundkategorisierungen nach Substanz 15
Substanzen in *Reinform*: Überblick 2011 bis 2020 17

Information und Beratung in der *homebase* **18**

Beratungen: Geschlecht, Alter, Themen, Substanzen **19**
Alter und Geschlecht der beratenen Personen 19
Themen der Beratung 20
Konsumierte Substanzen 22

Forschung, Evaluation & Entwicklung **23**
Wissenschaftliche Publikationen 23
Weiterentwicklung des toxikologischen Analyseverfahrens im Rahmen der wissenschaftlichen Forschung 23
Evaluation Drug Checking abseits Events 23
Onlinebefragung „Substanzkonsum zur Zeit von COVID-19“ 24
Forschungsprojekte 24
Vernetzung und Wissenstransfer auf europäischer und internationaler Ebene 25

Medien **25**
Printmedien: Präventions- und Informationsmaterialien 25
Drug-Checking-Jahresbericht 26
Homepage - www.checkyourdrugs.at bzw. www.checkit.wien 26
Öffentlichkeitsarbeit 27

Bericht Peer-Projekte ***28***

PartyFit! **- Alkoholsuchtprävention mit „Peer-to-Peer-Ansatz“ bei Events** **29**

rAUSchZEIT **30**

Weitere Angebote und Tätigkeiten ***32***

movin'-Training 33
Workshops, Schulungen und Referate 33
Weitere Tätigkeiten 34
Qualitätssicherung 34

Der Bereich Suchtprävention der Suchthilfe Wien

Der Bereich Suchtprävention der *Suchthilfe Wien* umfasst die Einrichtung *checkit!* sowie die Projekte *PartyFit!* und *rAUSchZEIT*. *checkit!* bietet Information und Beratung für KonsumentInnen sogenannter Freizeitdrogen, wie Cannabis, Ecstasy, Speed etc.; *PartyFit!* und *rAUSchZEIT* betreiben Alkoholsuchtprävention mit „Peer-to-Peer Ansatz" auf Events bzw. im Freizeitsetting.

Ziel dieser Einrichtung und Projekte ist es, die Risikokompetenz von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Zusammenhang mit dem Konsum psychoaktiver Substanzen zu fördern und gesundheitlichen Schäden vorzubeugen. Die MitarbeiterInnen vermitteln wertfreie Information und klären über Mythen im Zusammenhang sowohl mit legalen als auch mit illegalen psychoaktiven Substanzen auf. Sie begegnen den Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit einer akzeptierenden Haltung und verzichten darauf, deren Verhalten zu bewerten. Auf diese Weise regen sie zu einer konsumkritischen Haltung, zur Reflexion riskanter Konsummuster sowie daraus folgend zu Verhaltensänderungen an.

Kurzkonzept der Projekte

	checkit!	PartyFit!	rAUSchZEIT
Art der Einrichtung	Wissenschaftliches Kooperationsprojekt • zur Erforschung aktueller Konsumtrends mit besonderem Fokus auf sogenannte „Freizeitdrogen" (wie Cannabis, Ecstasy, Speed etc.) und neue synthetische Substanzen • zur Bereitstellung von Information und Beratung für KonsumentInnen	Projekt zur Alkoholsuchtprävention mit „Peer-to-Peer"-Ansatz bei Events	Projekt zur Alkoholsuchtprävention mit „Peer-to-Peer"-Ansatz im Freizeitsetting
Zielgruppen	• (Potentielle) KonsumentInnen von „Freizeitdrogen" (s.o.) • MultiplikatorInnen (z.B. JugendarbeiterInnen, LehrlingsausbildnerInnen, LehrerInnen etc.)	Jugendliche und junge Erwachsene bis ca. 25 Jahre, die Events aufsuchen, bei denen auch Alkohol ausgeschenkt wird – unabhängig davon, ob die Personen bereits riskant konsumieren oder nicht.	Jugendliche und junge Erwachsene, die bei Freizeitaktivitäten anzutreffen sind.
Ziele	• Verhinderung von kurz-, mittel- und langfristigen Gesundheitsschäden • Vermeidung von problematischen Konsummustern • Schaffung von Problembewusstsein • Förderung risikobewussteren Verhaltens • Gewinnung wissenschaftlicher Erkenntnisse über chemische Zusammensetzungen von synthetischen Drogen sowie das Konsumverhalten von „Freizeitdrogen"-KonsumentInnen • Warnung vor gesundheitlich besonders bedenklichen Substanzen	• Auseinandersetzung mit der eigenen Party- bzw. Feierkultur, dem Konsum- bzw. Trinkverhalten, aber auch der Genussfähigkeit • Bereitschaft, die eigene Einstellung zu riskantem Alkoholkonsum zu reflektieren • Auseinandersetzung mit etwaigem Gruppendruck innerhalb des Freundeskreises	• Förderung eines maßvollen Umgangs mit Alkohol • Auseinandersetzung mit Risikoverhalten und riskantem Alkoholkonsum • Infos zu Wirkungen, Nebenwirkungen, und Risiken verbreiten
Angebote/ Leistungen	• Beratung und Information bei Events • Chemisch-toxikologische Analysen von psychoaktiven Substanzen, die bei Events, in der *homebase* oder bei kooperierenden Wiener Apotheken abgegeben wurden • Betrieb einer Beratungsstelle für persönliche Beratung und Gruppenangebote • Beratung und Information online, telefonisch und über Videotelefonie • Betrieb einer Webpage • Regelmäßige wissenschaftliche Auswertung der Analyseergebnisse sowie spezielle Forschungsprojekte • Schulungen und Vorträge für MultiplikatorInnen	• Präventions(peer)-Einsätze - Informationsgespräche - Reflektierende Gespräche über Alkohol und Alkoholkonsum - Weitergabe von Informationsmaterialien • Erstellung von Informationsmaterialien • Betrieb der Webpage www.partyfit.at • Szenebeobachtung und Monitoring • Ausbildung eines Präventions(peer)-Teams • Fortbildung der bereits zertifizierten Peers	• Präventions(peer)-Einsätze mit u.a. - Informationsweitergabe - Reflektierende Gespräche über Alkohol und Alkoholkonsum - „Rauschbrillenübungen" • Rekrutierung und Ausbildung von Peers

Bereichs-/Projektdaten

	Bereich Suchtprävention der *Suchthilfe Wien*
LeiterIn	Bettina Hölblinger, MSc Mag. Karl Schubert-Kociper (karenziert)
Team (Stand März 2021)	• 10 MitarbeiterInnen (v.a. SozialarbeiterInnen und PsychologInnen) mit gesamt 268 Wh (6,7 VZÄ) • 3 Labor-Mitarbeiter an der MedUni Wien mit gesamt 60 Wh (1,5 VZÄ) • Zusätzlich in der Einrichtung *checkit!*: - 1 wissenschaftlicher Leiter - 2 Zivildiener
Kontakt	Gumpendorfer Straße 8 1060 Wien Tel.: 01/4000-53650

	checkit!	PartyFit!	rAUSchZEIT
Projekt-start	1997	2008	2010: Projektstart *Vollfan* Seit 2013: Zuständigkeit *sucht-hilfe wien* Seit 2019: *rAUSchZEIT*
Träger / Zustän-digkeiten	*checkit!* ist ein Kooperationsprojekt von • Suchthilfe Wien gGmbH (SHW) • Klinisches Institut für Labor-medizin der Medizinischen Uni-versität Wien	*PartyFit!* ist ein Kooperationspro-jekt von • Institut für Suchtprävention (ISP) der Sucht- und Drogen-koordination Wien • Suchthilfe Wien gGmbH	• *rAUSchZEIT* ist ein Projekt des Institut für Suchtprä-vention (ISP) der Sucht- und Drogenkoordination Wien • Die operative Umsetzung erfolgt durch die Suchthilfe Wien gGmbH (SHW)
Leitung	*Einrichtungsleiterin* Bettina Hölblinger, MSc *Wissenschaftlicher Leiter* Univ. Prof. Dr. Rainer Schmid *Leiter des Forschungsprojekts checkit! an der MedUni Wien* Mag. pharm. Anton Luf	*Projektkoordinator* Florian Eichberger	*Projektkoordinator seitens SHW* Florian Eichberger
Finanzie-rung	Sucht- und Drogen Koordination Wien Bundesministerium Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz	Sucht- und Drogen Koordination Wien	Sucht- und Drogen Koordination Wien
Kontakt	*checkit!* Beratungsstelle *homebase* Gumpendorfer Straße 8 1060 Wien Tel.: 01/4000-53650 Web: www.checkyourdrugs.at www.facebook.com/ChEckiT.Wien	*PartyFit!* Bereich Suchtprävention Sucht-hilfe Wien Gumpendorfer Straße 8 1060 Wien Tel.: 01/4000-53650 Web: www.partyfit.at	*rAUSchZEITt* Bereich Suchtprävention Suchthilfe Wien Gumpendorfer Straße 8 1060 Wien Tel.: 01/4000-53650

Der Bereich Suchtprävention und COVID-19

Das Jahr 2020 war aufgrund der Pandemie auch für die Suchtprävention ein besonderes Jahr. Alle Projekte (*checkit!*, *Partyfit!*, *rAUSchZEIT*) sind im regulären Betrieb aufsuchend auf Events oder im öffentlichen Raum unterwegs. Wegen der Absage diverser Veranstaltungen und Maßnahmen wie Ausgangssperren und Kontaktbeschränkungen konnte die aufsuchende Arbeit nicht bzw. nur begrenzt oder adaptiert stattfinden. Das galt auch für die weiteren Angebote wie die persönliche Einzelberatung, Gruppenangebote, Workshops mit Schulklassen oder Schulungen mit MultiplikatorInnen. Beratungen konnten jedoch zum Teil über andere Medien wie Telefon oder online geleistet werden, und die neuen Projekte des stationären Drug Checkings in der *homebase* bzw. der Probenabgabe in Apotheken ermöglichten es, Substanzanalysen auch abseits von Events durchzuführen. Im Bericht wird an den entsprechenden Stellen auf den Einfluss des Pandemiegeschehens auf die erbrachten Leistungen verwiesen.

Bericht ***checkit!***

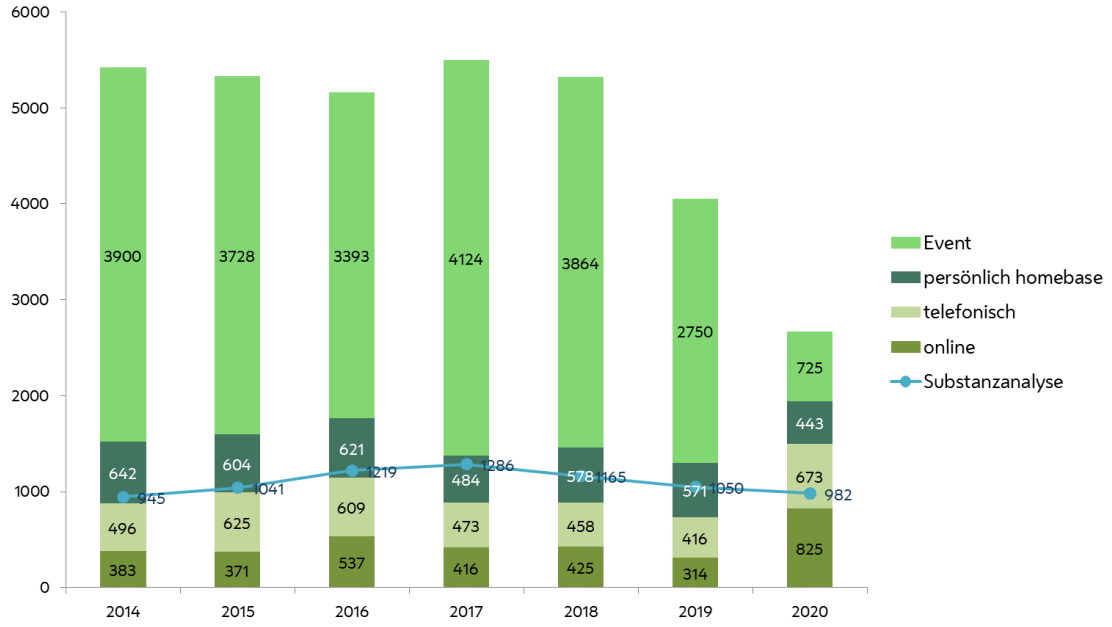
Übersicht

checkit! verzeichnete im Jahr 2020 fünf Einsatztage (bei zwei Event- und zwei Outreacheinsätzen), rund 2.700 Informations- bzw. Beratungskontakte, analysierte 982 Proben (242 auf Events, 306 Drug Checking über Apotheken, 434 stationäres Drug Checking) und erreichte rund 844 Personen über Workshops, Einrichtungspräsentationen und Multiplikationen. (Abb.1, Tab. 1).

Während die Gespräche auf Events notwendigerweise zurückgegangen sind, sind die Kontakte per Telefon (inkl. Videotelefonie) und E-Mail stark gestiegen. Die Substanzanalyse ist aufgrund der neuen Angebote nur geringfügig gesunken. Allerdings ist keine zuverlässige Aussage darüber möglich, ob Personen, die früher auf Events erreicht wurden, nun die neuen Drug-Checking-Angebote nutzten oder ob neue Zielgruppen erreicht wurden.

Das Jahr 2020 ist in jedem Fall ein außergewöhnliches, und Vergleiche mit Vorjahren sind vor diesem Hintergrund zu betrachten.

Abb.1 / *checkit!*: Informations- und Beratungsgespräche nach Setting 2014 - 2020



Tab. 1: Workshops für Jugendliche, MultiplikatorInnen-Schulungen 2014-2020

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Erreichte Personen über Workshops & Multiplikationen	1.553	2.370	2.081	2.058	1.996	2.118	844

Eventbetreuungen

Übersicht

2020 war *checkit!* bei zwei Events vertreten und führte zwei „Outreach"-Einsätze durch. Ab März konnten keine Events mehr stattfinden. Auch die Outreach-Einsätze wurden kurz nach ihrer Einführung aufgrund der gesundheitspolitischen Vorgaben nicht mehr weitergeführt. Bei den Outreach-Einsätzen waren *checkit!*-MitarbeiterInnen in Zweierteams aufsuchend mit Informations- und Beratungsangebot an von der Zielgruppe frequentierten öffentlichen Orten unterwegs. An gesamt fünf Einsatztagen (davon drei Tage mit Analyseangebot) wurden 644 Informations- und 81 Beratungsgespräche geführt sowie 242 Proben getestet (**Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**2).

Tab. 2: Eventbetreuungen 2020

Datum (des ersten Eventtages)	**Veranstaltung**	**Event-tage**	**BesucherInnen** (geschätzt)	**Gespräche** (Info, Beratung)	**Analysierte Proben**
24.-25.01.2020	Goa Festival / Wien	2	1000	481	171
22.02.2020	Hardcore Party / Wien	1	4.500	213	71
21.08.2020	Outreach Einsatz* / Donauinsel / Wien	1	k.A.	31	/
29.08.2020	Outreach Einsatz* / Wien	1	k.A.	0	/
2019		**5**		**725**	**242**

* „Outreach Einsatz" ohne Drug Checking-Angebot

Szenebeobachtung

checkit! sucht regelmäßig Events auf, um neue Szene- und Drogenkonsumentwicklungen frühzeitig zu erkennen und mit adäquaten Angeboten reagieren zu können. Im Zuge der Entwicklung eines „Outreach"-Angebots fanden 2020 sieben Szenebeobachtungen an verschiedenen Orten in Wien statt.

Probenabgabe abseits Events

Drug Checking in der *homebase* und über Apotheken

checkit! verfolgte bereits vor COVID-19 das Ziel, Drug Checking auch abseits von Events anbieten zu können. So sollen Menschen erreicht werden, die

- nicht auf Events mit *checkit!*-Präsenz anzutreffen sind
- wenig persönlichen Kontakt beim Kauf oder Konsum zu anderen haben (z.B. Darknet)
- die mittels Substanzkonsum ihre Leistung im weiteren Sinn steigern wollen, sei es beruflich (z.B. Gastronomie), ausbildungsbezogen (z.B. Universität oder Schule) oder sexuell (z.B. Chemsex).

Das neue System der Probenabgabe soll ein umfassenderes Monitoring von Hochrisikosubstanzen ermöglichen, speziell von (neuen) synthetischen Opioiden und Cannabinoiden. Zudem soll es erweiterte Informationen zu Konsummotivation und -muster liefern und so die Suchtprävention, Schadens- und Risikominimierung noch zielgerichteter machen.

Ende 2019 wurden in einem Testbetrieb erstmals auch Proben in der Beratungsstelle *homebase* angenommen. Angesichts des bald folgenden Lockdowns und der Absage sämtlicher Events erwies sich der Zeitpunkt des Projektstarts als umso vorteilhafter, und das Projekt wurde trotz Krise weiter vorangetrieben.

Im Juni erfolgte der nächste Meilenstein: Erstmals konnten Proben auch in einer ausgesuchten Apotheke abgegeben werden, im August folgte eine zweite. Inwieweit dadurch eine weitere Zielgruppe angesprochen werden kann – Menschen, die generell keine Beratungsstelle aufsuchen wollen – muss sich erst zeigen; das Angebot ist aber ein weiterer Baustein beim Ziel, sucht- bzw. konsumspezifische Angebote in das allgemeine medizinische und soziale Hilfsangebot zu integrieren.

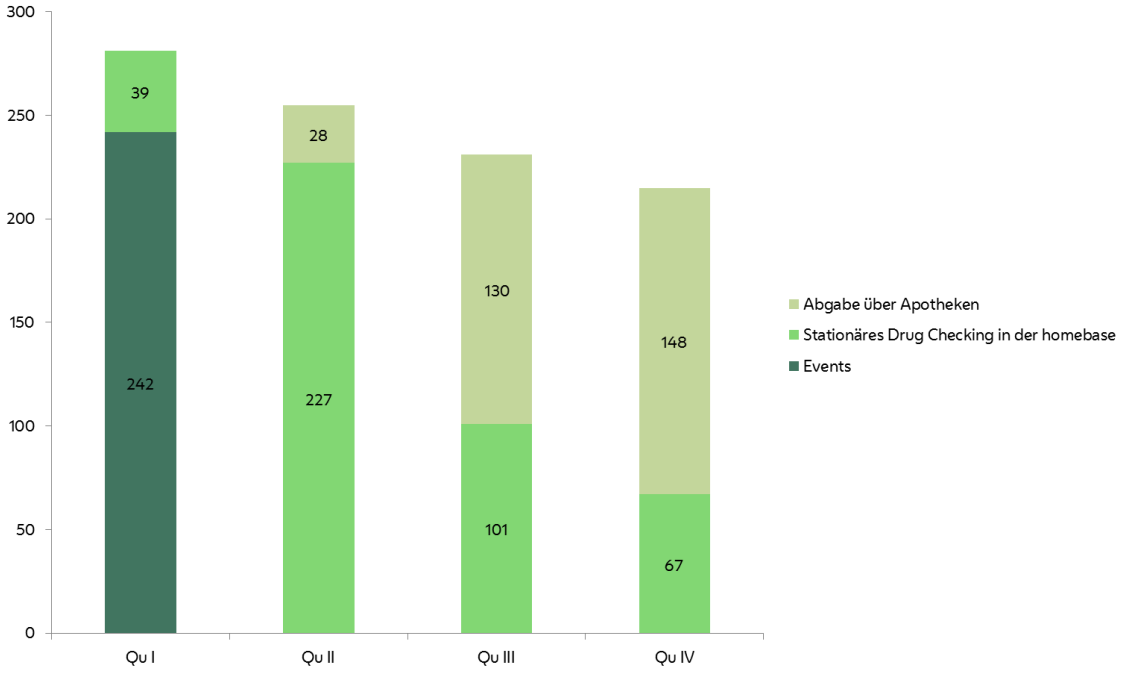
Stationäres Drug Checking in der *homebase*

Mit 11. November 2019 startete *checkit!* ein neues Angebot: Seither ist es möglich, auch abseits von Events regulär Substanzen testen zu lassen. Etwa einmal wöchentlich können zu geregelten Zeiten Proben in die *homebase* gebracht werden. 2020 haben an 34 Tagen insgesamt 219 Personen das Angebot genutzt und 434 Proben zur Analyse abgegeben.

Probenabgabe über kooperierende Apotheken

Im Berichtsjahr wurde ein neues Drug-Checking-Angebot geschaffen: Seit Juni bzw. August ist die Probenabgabe über zwei kooperierende Wiener Apotheken (12. bzw. 9. Bezirk) möglich. Hierfür stellte die Suchthilfe Wien Einwurfboxen zur Verfügung, in die InteressentInnen Proben, die sie vorab online registriert haben, einwerfen können. Die Einwurfboxen werden wöchentlich geleert und vom *checkit!*-Labor analysiert. 2020 wurden bei insgesamt 23 Analysenwochen 306 Proben zur Analyse abgegeben (Abb.2).

Abb.2 / *checkit!*: Analysierte Proben pro Quartal und Setting 2020



Substanzanalysen

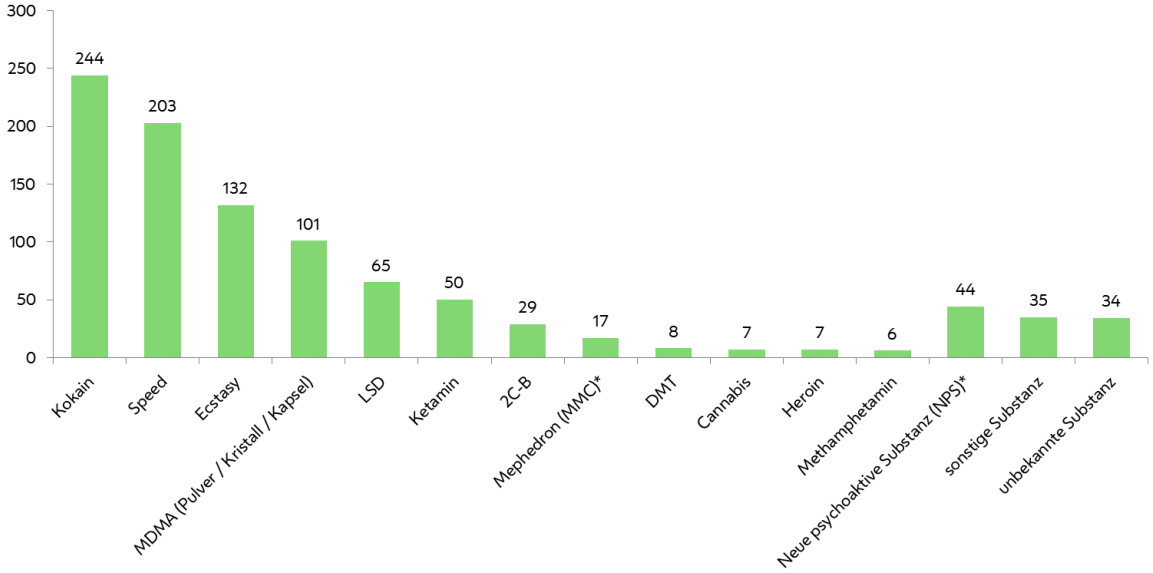
Gesamtergebnisse

Abgegebene Proben

Im Berichtsjahr 2020 wurden bei *checkit!* insgesamt 982 Proben vermeintlich psychoaktiver Substanzen zur Analyse abgegeben. Die am häufigsten abgegebenen Proben waren vermeintliches Kokain (n = 244), MDMA (zum einen als „Ecstasy"-Tablette, zum anderen als Pulver, Kapsel oder Kristall; n = 233) und „Speed" (n = 203; Abb. 3).

Diese Werte sind trotz gänzlich anderer Rahmenbedingungen durchaus mit dem Vorjahr vergleichbar – mit einer Ausnahme: Die Zahl der Ecstasy-Tabletten hat sich von 226 auf 132 (bzw. von 22% auf 13% der gesamten Probenzahl) verringert. Möglicherweise steht dies im Zusammenhang mit dem Ausfall des Event-Drug-Checkings.

Abb. 3 / *checkit!*: zur Analyse abgegebene Proben 2020 (N = 982)

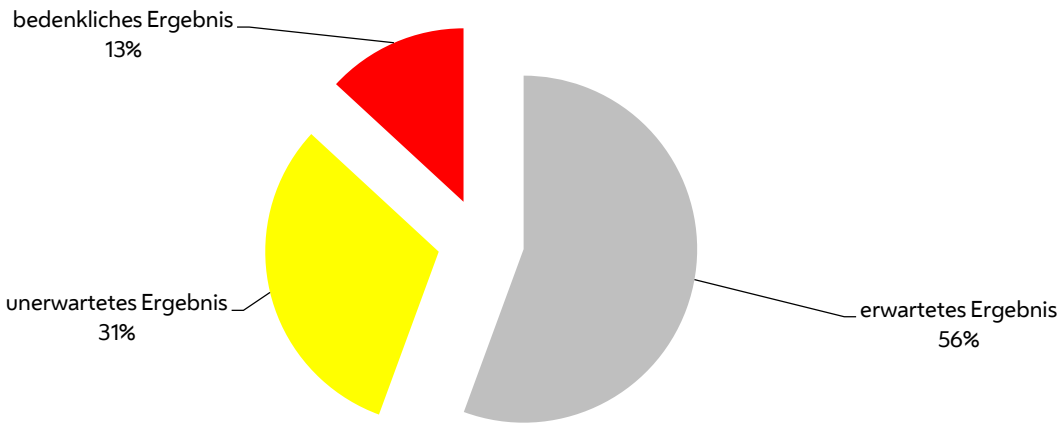


Hinweise
- Mephedron gehört eigentlich zur Gruppe der NPS, wird hier aber aufgrund seiner Häufigkeit separat ausgewiesen.
- Cannabis wird bei *checkit!* nur bei Verdacht auf synthetische Cannabinoide analysiert.

Grundkategorisierung

Von allen analysierten Proben enthielten 56% ausschließlich den erwarteten Inhaltsstoff. Bei 31% der Proben wies die Analyse unerwartete Substanzen auf. In 13% der Fälle sprach *checkit!* aufgrund gesundheitlich bedenklicher Inhaltsstoffe, Substanzkombinationen oder Dosierungen eine Warnung aus (Abb. 4). Auch diese Werte unterscheiden sich trotz unterschiedlicher Settings nur geringfügig vom Vorjahr.

Abb. 4 / checkit!: Analyseergebnisse 2020
(N = 982)



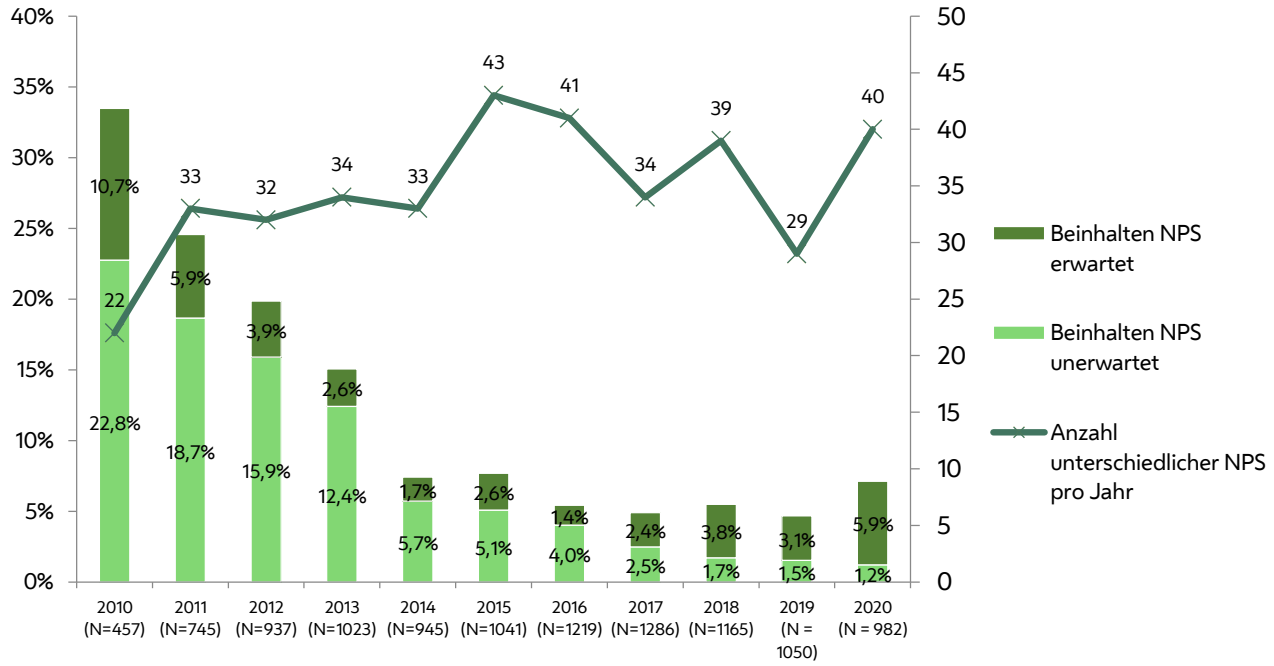
Tab. 3: Erklärung der Grundkategorisierungen

Erwartet	Die Probe enthält nur die erwartete Substanz und keine anderen Wirkstoffe.
Unerwartet	Die Probe enthält die erwartete Substanz und zusätzlich einen weiteren unerwarteten Wirkstoff. Die Probe enthält nicht die erwartete Substanz, sondern einen oder zwei unerwartete/n Wirkstoff/e.
Bedenklich	Die Probe enthält eine Mischung aus drei oder mehr Wirkstoffen. Die Probe enthält mindestens eine gesundheitlich besonders bedenkliche oder eine unbekannte Substanz (potentiell gesundheitlich bedenklich). Die Substanz weist eine gesundheitlich bedenklich hohe Dosierung auf (im Berichtsjahr 2020: Ecstasy-Tabletten oder MDMA-Kapseln, die mehr als 200 mg MDMA enthielten).

Neue Psychoaktive Substanzen (NPS)

Der Anteil der Proben, die als NPS zur Analyse abgegeben wurden und tatsächlich NPS enthielten, hat sich mit 5,9% („erwartet") seit dem letzten Jahr fast verdoppelt. Mit 1,2% ist der Anteil der Proben, bei denen der erwartete Wirkstoff mit NPS gestreckt oder ganz ersetzt wurde, weiter gesunken und auf dem niedrigsten Stand seit 2011. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 40 unterschiedliche neue psychoaktive Substanzen identifiziert (Abb.5).

Abb. 5 / *checkit!*: Prozentueller Anteil an NPS (erwartet und unerwartet) und Anzahl unterschiedlicher NPS pro Jahr



NPS Kurzdefinition gemäß *checkit!*

Unter dem Begriff „neue psychoaktive Substanzen" subsummiert *checkit!* Substanzen mit psychoaktiver Wirkung, die häufig keine Geschichte der medizinischen Anwendung haben und deren Wirkungen am Menschen bisher mangelhaft erforscht sind. Es kann sich dabei um Substanzen handeln, die schon vor langer Zeit erstmals synthetisiert wurden, aber erst kürzlich Anwendung im Freizeitsetting gefunden haben oder erst kürzlich zum ersten Mal synthetisierte Substanzen. Einige von ihnen wurden mit dem Ziel synthetisiert, die Effekte „traditioneller" Substanzen nachzuahmen und/oder Gesetze zu umgehen („Designer Drugs").

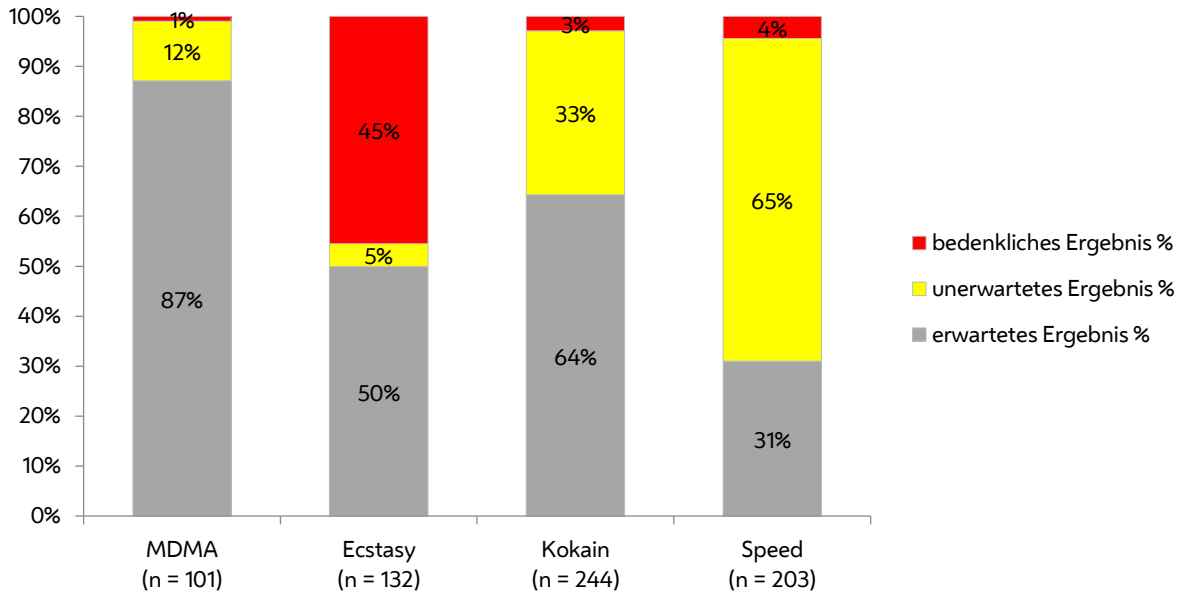
Grundkategorisierungen nach Substanz

Die Kategorisierung der Analyseergebnisse nach „erwartet"/"unerwartet"/"bedenklich" wurde auch separat für die häufigsten Substanzen durchgeführt. MDMA-Proben in Kristall-, Pulver- oder Kapselform beinhalteten am Häufigsten die erwartete Substanz (87%), und nur eine einzige Probe musste als „bedenklich" eingestuft werden.

Auch die meisten Ecstasy-Tabletten enthielten die erwartete Substanz, jedoch wurde nur die Hälfte (50%) als „erwartet" kategorisiert. Das liegt daran, dass vor vielen Ecstasy-Tabletten, auch wenn sie ausschließlich MDMA enthielten, aufgrund einer sehr hohen Dosierung (> 200 mg) gewarnt werden musste. Das betraf knapp die Hälfte der Proben.[1]

Bei Kokain wurden 64% der Proben als „erwartet" kategorisiert. 36% enthielten ein oder mehrere Streckmittel (z.B. Levamisol oder Phenacetin) oder unbekannte Substanzen. Im Vergleich zu Ecstasy musste viel seltener gewarnt werden – konkret enthielten 3% der Proben mehr als drei oder nicht identifizierbare Wirkstoffe. Bei Speed musste in 4% der Fälle gewarnt werden, allerdings war in nur 31% der Fälle auch tatsächlich und ausschließlich Amphetamin der Inhalt. Der größte Anteil (65%) war gestreckt oder enthielt eine andere Substanz und wurde somit als „unerwartet" kategorisiert. Darunter fanden sich vor allem Speed-Proben, die neben Amphetamin auch Koffein einthielten (Abb. 6).

Abb.6: Kategorisierung der Analysenergebnisse nach Substanz 2020



[1] Dass hier trotz des ausschließlichen Vorliegens des erwarteten Wirkstoffs die Kategorie „bedenklich" verwendet wird, begründet sich mit der Darreichungsform der vorliegenden Probe: Bei Tabletten wird grundsätzlich von einer Einzeldosis ausgegangen. Daher kann bei Tabletten – im Gegensatz zu Pulvern - eine bedenkliche Dosis basierend auf pharmakologischen Daten bestimmt werden.

Ecstasy ist die einzige Substanz bzw. Darreichungsform, die ein deutlich anderes Ergebnis aufweist als im Vorjahr: Der Anteil besonders hoch dosierter Tabletten hat sich annähernd verdoppelt – von 24% auf 45%.

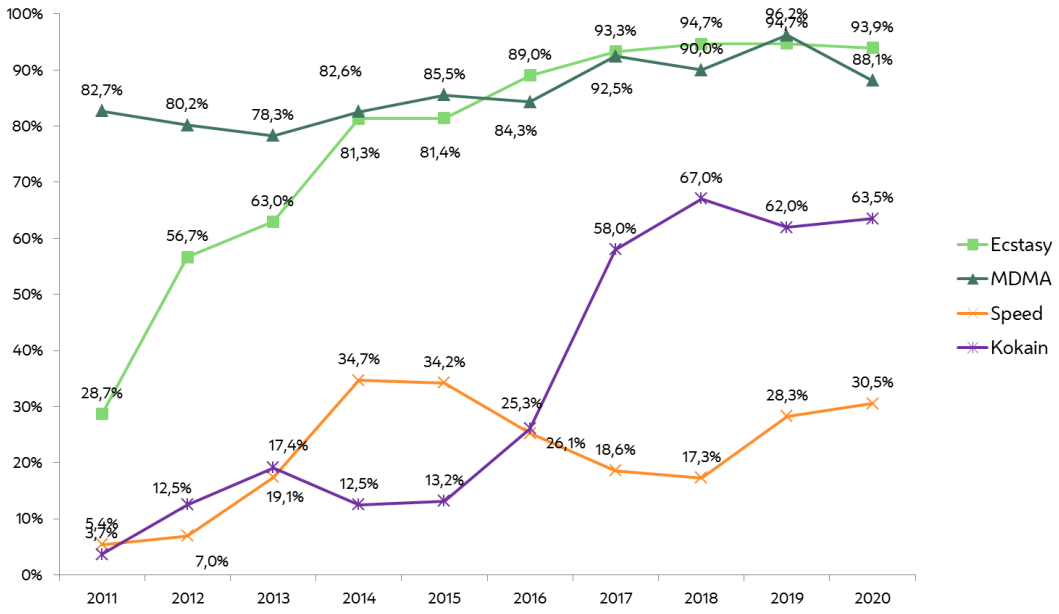
Das bedeutet nicht zwangsläufig, dass sich der MDMA-Gehalt allgemein erhöht hätte – bei geringerer Zahl abgegebener Ecstasy-Tabletten die *absolute* Zahl hochdosierter Einheiten in etwa gleich geblieben. Über die Gründe für die Verringerung der Anzahl der Ecstasy-Tabletten mit einer Dosierung von unter 100 mg MDMA können bisher keine zuverlässigen Aussagen getroffen werden. Da Ecstasy-Tabletten häufig im Party- und Eventssetting konsumiert, aber teilweise auch vor Ort erworben werden, könnte es sein, dass bestimmte Konsumierende aufgrund des Ausfalls des mobilen Drug Checkings schwerer erreicht wurden. Eine Rolle könnten dabei auch neue Modalitäten spielen: Beim Drug Checking über Apotheken ist nicht nur ein Abrieb, sondern die Abgabe der ganzen Tablette notwendig, um ein quantitatives Ergebnis zu erhalten. Hier besteht also noch Forschungsbedarf.

Substanzen in *Reinform*: Überblick 2011 bis 2020

Bei „Ecstasy" und Kokain ist generell ein Trend hin zu Substanzproben, die ausschließlich den erwarteten und keinen anderen Wirkstoff beinhalten, zu verzeichnen. Bei MDMA ist der Wert gesunken, jedoch immer noch auf einem sehr hohen Niveau, bei Speed ist er leicht gestiegen (Abb.7). Die Ergebnisse im Detail:

- Die auffälligste Entwicklung ist bei Kokain zu beobachten. Während im Jahr 2011 nur 4% aller analysierten Proben den erwarteten Inhaltsstoff in Reinform beinhalteten, sind es seit 2018 über 60%.
- Bei „Ecstasy" hat sich der Wert seit dem letzten Jahr kaum geändert. Der Anteil der Substanz in Reinform[2] hat sich zwischen 2011 und 2020 von 29% auf 94% erhöht.
- Bei MDMA gibt es über die Jahre am wenigsten Veränderung, allerdings war der Anteil der Proben in Reinform ohne anderen Wirkstoff seit 2011 konstant relativ hoch (rund 80%). Im vergangenen Jahr ist der Wert im Vergleich zu 2019 von 96% auf 88% wieder gesunken.
- „Speed" verzeichnete zwischen 2014 und 2018 eine sinkende Tendenz. Seit 2019 ist der Anteil wieder gestiegen und erreichte im Berichtsjahr 31%.

Abb. 7/ *checkit!*: Anteil der Proben, die ausschließlich den erwarteten Inhaltsstoff enthielten (2011-2020)



[2] Unter der Formulierung „in Reinform vorliegende Tablette" werden Ecstasy-Tabletten subsummiert, die ausschließlich den erwarteten Wirkstoff (MDMA) enthalten, ohne weitere(n) Wirkstoff(e). Sie können jedoch pharmakologisch inerte Streckmittel wie beispielsweise Laktose enthalten.

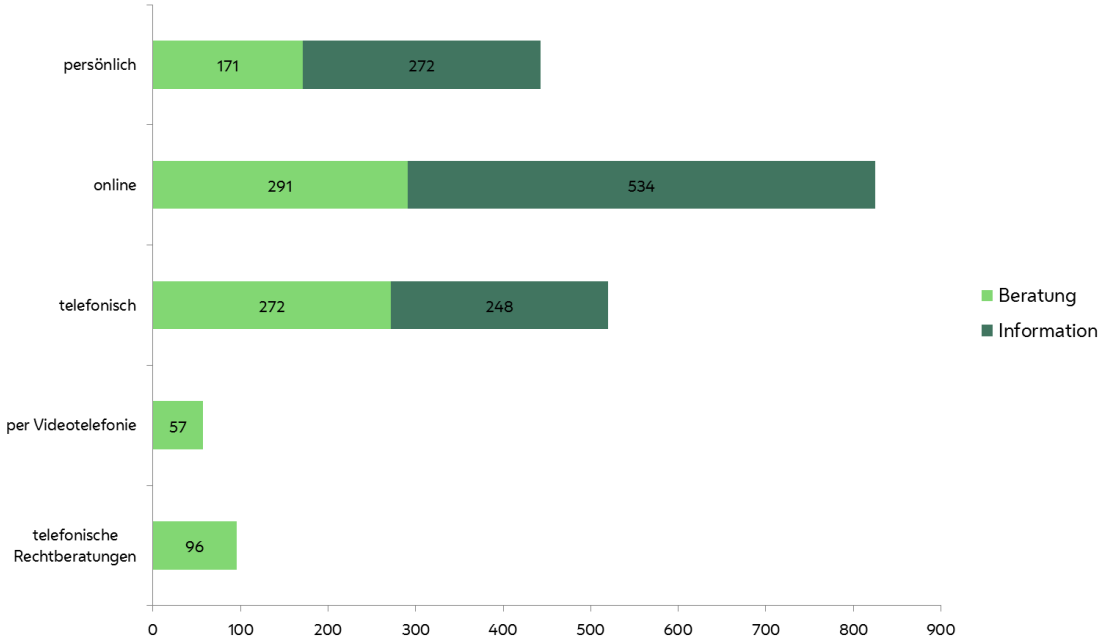
Information und Beratung in der homebase

Gespräche und Online-Beratung

In der Beratungsstelle *homebase* wurden im Berichtsjahr 443 persönliche und 520 telefonische Informations- bzw. Beratungsgespräche geführt. Aufgrund der Einschränkungen des persönlichen Kontakts wurde die Möglichkeit von Gesprächen über Videotelefonie geschaffen.

Zudem wurden 825 E-Mail-Anfragen nach den von *checkit!* entwickelten Standards der Online-Beratung beantwortet. Das sind fast dreimal so viele wie im Jahr zuvor (314 Beratungs- und Informationsgespräche online). Diese Steigerung lässt sich zum einen auf die Einführung der neuen Drug-Checking-Angebote, aber vor allem auch auf die pandemiebedingt kontaktreduzierte Kommunikation zurückführen. Die Online-Beratung ist ein besonders zeitintensives Angebot, da damit auch oft eine umfangreiche Recherchetätigkeit verbunden ist (Abb. 8).

Abb. 8 / *checkit!*: Anzahl der in Anspruch genommenen Interventionen 2020

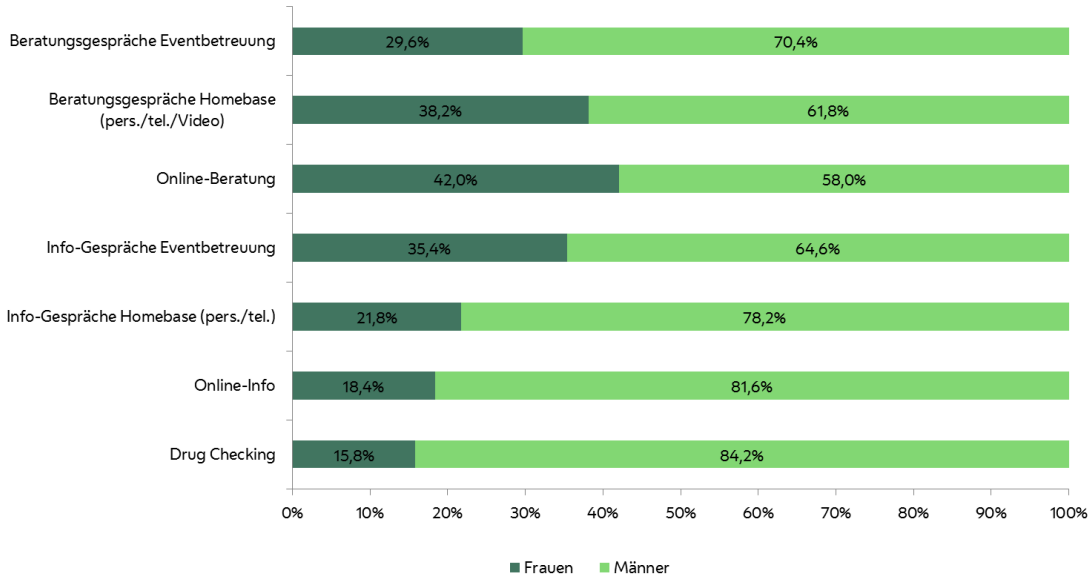


Beratungen: Geschlecht, Alter, Themen, Substanzen

Alter und Geschlecht der beratenen Personen

Generell ist der Frauenanteil bei den Beratungen (30% bis 42%) höher als bei den Infogesprächen und dem Drug Checking (16% bis 22%). Bei der Eventbetreuung haben Frauen allerdings bei beiden Gesprächsformen hohe Werte (Abb.9).

Abb.9 / *checkit!*: Geschlechterverteilung je Leistung 2020



Aufgrund des niedrigschwelligen Settings kann das Alter der jeweiligen KlientInnen von den BeraterInnen meist nur geschätzt werden. Die größte Altersgruppe ist jene zwischen 20 und 29 Jahren mit 46%. 40% der Personen sind 30 Jahre und älter. Die Gruppe der unter 20-Jährigen macht 14% aus.

Themen der Beratung

Wenig überraschend ist es vor allem die Eventbetreuung, bei der Konsumthemen und entsprechende risikoreduzierende Interventionen zentrale Beratungsinhalte sind. Am Häufigsten wird dabei über „Wirkung" gesprochen (bei 92 % aller Beratungen war dies ein Thema), danach folgen „Dosierung" und „Mischkonsum".

In der *homebase* geht es dafür vergleichsweise häufig um „Soziales" und „Psychisches". Im Rahmen der E-Mail-Beratung werden überdurchschnittlich oft rechtliche Fragen geklärt (32 %; siehe Abb. 9).

Der Bereich „Soziales" bezieht sich in erster Linie auf Ausbildung/Beruf/Arbeit, Peers/Freunde (das vor allem bei der Eventbetreuung), Liebesbeziehungen und Familie (Abb. 11).

Abb.10 / Themen bei den Gesprächen je Setting 2020
("bei x Prozent der Gespräche war dies Thema"; Mehrfachnennungen möglich)

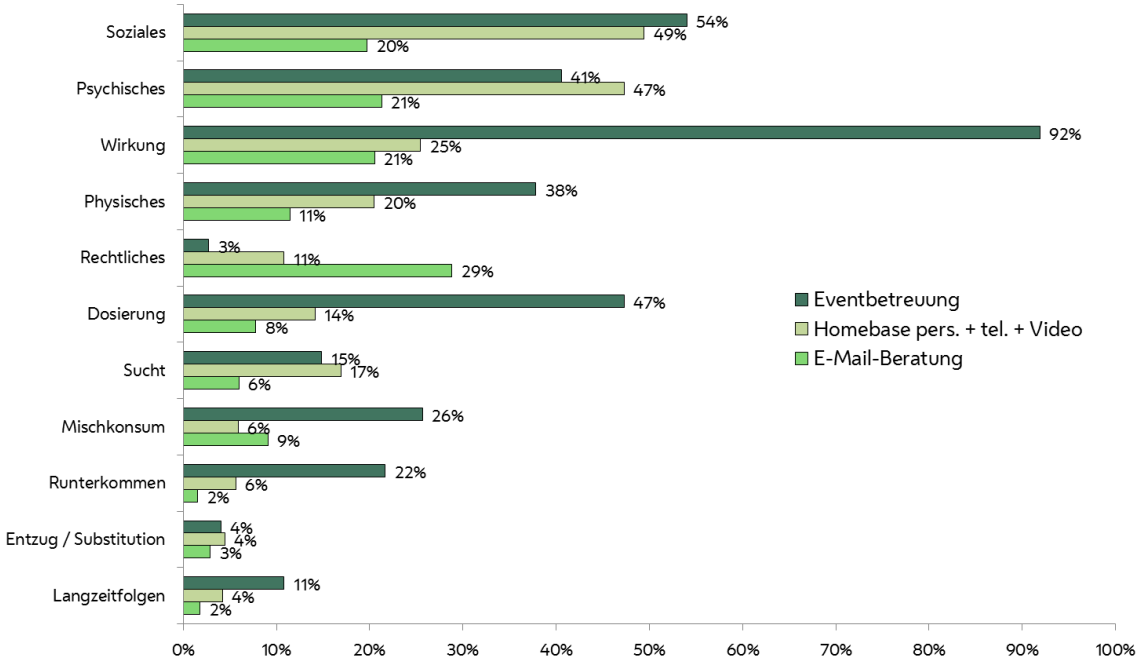
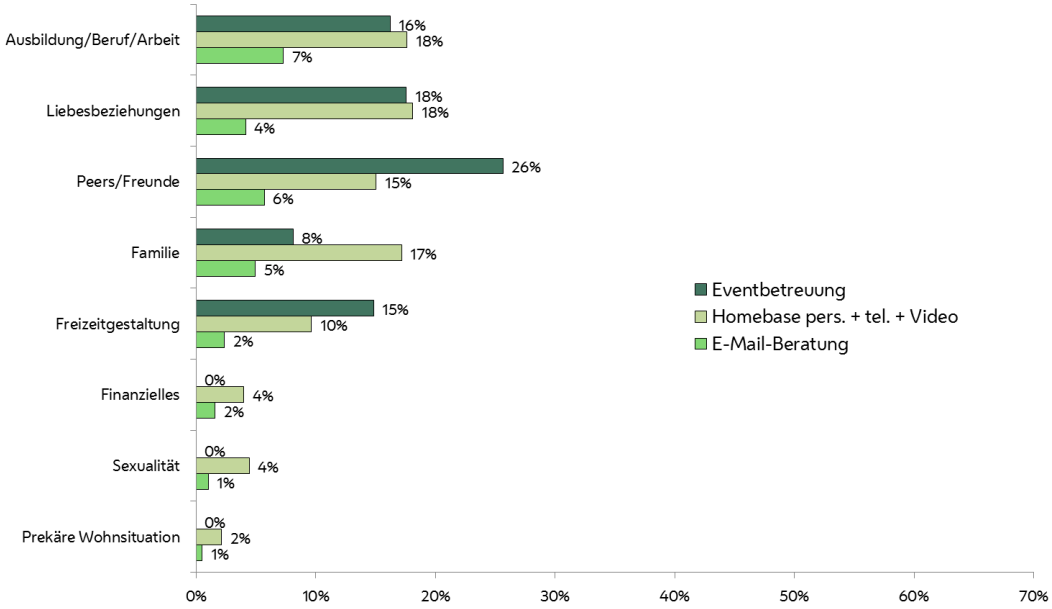


Abb.11 / Themen bei den Gesprächen je Setting 2020_Bereich SOZIALES

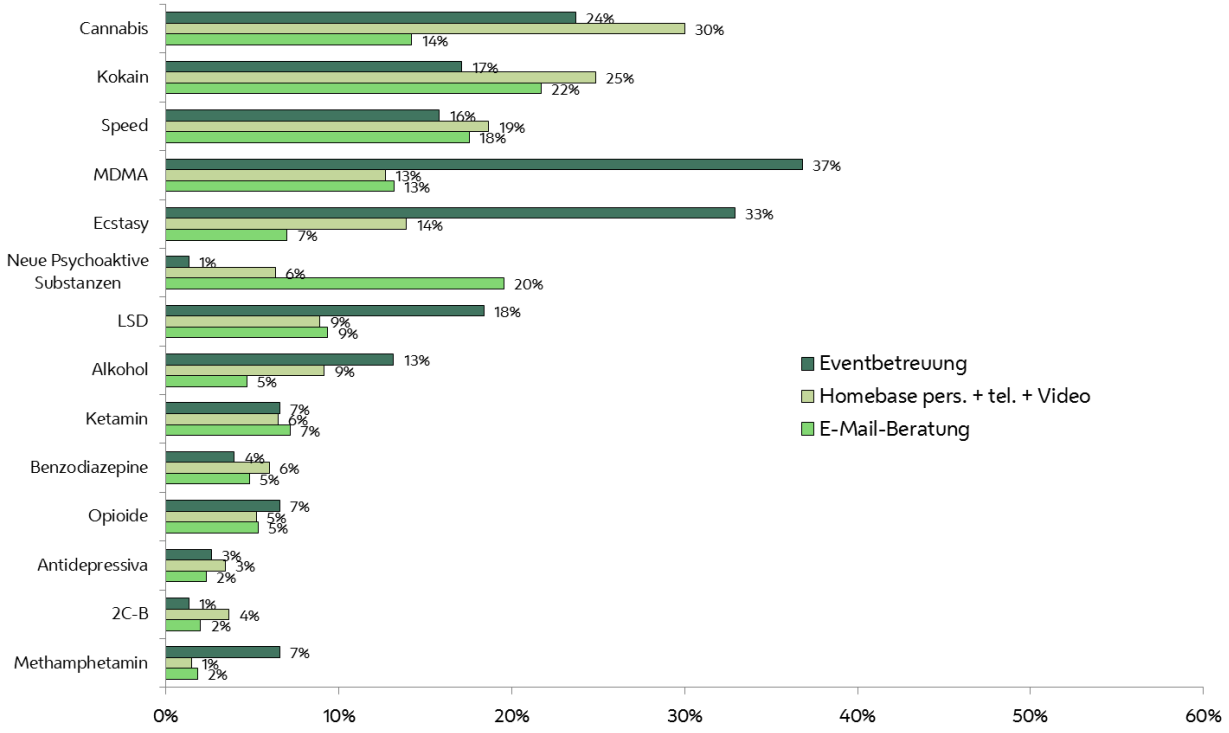
("bei x Prozent der Gespräche war dies Thema"; Mehrfachnennungen möglich)



Konsumierte Substanzen

Die bei den Beratungsgesprächen thematisierten Substanzen geben einen Hinweis darauf, was konsumiert wird. Die am häufigsten genannte Substanz ist nach wie vor Cannabis, allerdings gab es hier in der *homebase* einen deutlichen Rückgang gegenüber 2019 (von 55% auf 30%). Die Eventbetreuung hat vergleichsweise hohe Werte bei Ecstasy und MDMA (37% bzw. 33%) bzw. LSD. Bei der E-Mail-Beratung geht es häufiger als in den anderen Settings um Neue Psychoaktive Substanzen (20%). Kokain und Speed spielen in allen drei Settings eine relativ große Rolle (Abb. 12).

Abb.12 / Thematisierte Substanzen bei den Gesprächen je Setting 2020
("bei x Prozent der Gespräche war diese Substanz Thema"; Mehrfachnennungen möglich)



Forschung, Evaluation & Entwicklung

Wissenschaftliche Publikationen

Im Berichtsjahr haben die MitarbeiterInnen von *checkit!* an folgender Veröffentlichung mitgewirkt:

Strizek, J., Karden, A., & Matias, J. (in press). Relevance of cryptomarkets, characteristics of purchasers and possibilities for survey research: experience from the European Web Survey on Drugs. *Drugs and Alcohol Today*.

Weiterentwicklung des toxikologischen Analyseverfahrens im Rahmen der wissenschaftlichen Forschung

Den aktuellen Entwicklungen auf dem Substanzmarkt entsprechend hat *checkit!* die Analysegeräte und Methoden auch 2020 adaptiert und optimiert. Bedingt durch die Angebotserweiterung auf stationäres Drug Checking im ersten Quartal 2020 und der Pandemie wurde der Fokus vermehrt auf die Optimierung der Arbeitsabläufe im *checkit!*-Labor im AKH Wien an der MedUni Wien gerichtet. Die Ende 2019 entwickelte chromatographische Methode zur Differenzierung der beiden optischen Isomere von Ketamin (R- und S-Ketamin) wurde zusätzlich zu den bestehenden analytischen Methoden ins Standardanalyseschema aufgenommen. Die Notwendigkeit dieser Entwicklung ist durch die unterschiedliche Wirkstärke und folglich durch die erforderliche Dosisanpassung beim Vorliegen des stärker wirksamen S-Isomers begründet. Ein weiteres analytisches Verfahren – ATR-FTIR (Fouriertransform Infrarot Spektroskopie) - wurde hinzugefügt, um komplementäre Informationen zu den Substanzen zu liefern. Für die möglichst umfassende „Aufschlüsselung" aller Inhaltsstoffe werden seit dem zweiten Quartal 2020 die folgenden Analyseverfahren für alle Substanzproben beim ersten Analysedurchlauf in Kombination angewendet:

- UHPLC-DAD-MS^3
- UHPLCDAD-MS
- MALDI-HR-MS^3
- chirale-HPLC-UV
- ATR-FTIR

Das Spektrum der Verbindungen, die im ersten Analysendurchlauf eindeutig identifiziert werden können, wurde auf 411 mehrheitlich psychoaktive Substanzen erweitert.

Evaluation Drug Checking abseits Events

Bevor die TesterInnen die Probe abgeben, werden sie gebeten, einen Fragebogen auszufüllen. Neben einer Qualitätssicherung wird damit u.a. eine genauere Bestimmung der Zielgruppen der verschiedenen Drug-Checking-Angebote angestrebt. Dies ist ein wichtiger Teil der Evaluation des stationären Drug Checkings in der *homebase* bzw. der Probenabgabe in den Apotheken.

Onlinebefragung „Substanzkonsum zur Zeit von COVID-19"

Gemeinsam mit der Drogenarbeit Z6 in Innsbruck führte *checkit!* während des ersten Lockdowns im April eine Onlineerhebung mittels Kurzfragebogen durch. Ziel war es herauszufinden, inwiefern sich das Konsumverhalten und der Substanzmarkt seit der Einführung von Eindämmungs-Maßnahmen verändert haben. Insgesamt gab es 337 verwertbare Fragebögen.

Ergebnisse der Onlinebefragung „Substanzkonsum zur Zeit von COVID-19"

Veränderungen des Konsums: Die Eindämmungsmaßnahmen führten bei vielen TeilnehmerInnen zu einem veränderten Konsumverhalten: 44% gaben an, häufiger als davor zu konsumieren. Die beiden am häufigsten genannten Substanzen waren Cannabis und Alkohol. Einige merkten an, gleichzeitig andere (illegale) Substanzen weniger oder gar nicht mehr zu konsumieren. Ein Drittel der TeilnehmerInnen gab an, die Dosis bzw. Menge v.a. von Alkohol und Cannabis gesteigert zu haben. Jede/r Fünfte konsumierte seit Einführung der Eindämmungsmaßnahmen (zusätzlich) Substanzen, die zuvor nicht konsumiert wurden. Hier wurden v.a. Alkohol, Cannabis und Halluzinogene genannt.

Gründe für die Konsumveränderungen: Mehr Zeit, Langeweile und die Bewältigung von psychischen Belastungen (Coping) waren die meistgenannten Gründe für einen verstärkten Konsum. Andererseits führten der Wegfall von sozialen Kontakten und Events bzw. die unsichere Marktsituation sowie die Möglichkeit, sich nun „um die Gesundheit kümmern zu können" bei einigen zu einem reduzierten Konsum bzw. gar zur Abstinenz.

Veränderungen am Substanzmarkt: Die TeilnehmerInnen gaben unter anderem an, dass die Beschaffung von Substanzen schwieriger geworden sei, da es weniger Bezugsquellen für illegale Substanzen gebe. Einige berichteten, dass es zu längeren Wartezeiten komme bzw. die Auswahl an Substanzen eingeschränkt sei. Außerdem wurde eine gesunkene Qualität, häufigere Streckung und gestiegene Preise bemerkt.

Sorge: Etwas mehr als ein Viertel der Befragten gab an, sich Sorgen oder eher Sorgen um den eigenen momentanen Konsum zu machen.

Eine detailliertere Darstellung der Ergebnisse kann **hier** abgerufen werden.

Forschungsprojekte

Kooperation „Ost-West"

Seit Anfang 2017 besteht die Forschungskooperation „Ost-West" zwischen *checkit!* und der Drogenarbeit Z6 in Innsbruck. Im Berichtsjahr wurden im Rahmen der Kooperation eine kurze vergleichende Auswertung „Infos und Trends 2019" veröffentlicht. Die Befragung zum Thema LSD lief in beiden Einrichtungen weiter. Außerdem wurde während des ersten Lockdowns eine Onlinebefragung zur Erfassung von Hinweisen möglicher Auswirkungen auf das Konsumverhalten und auf die Marktsituation durchgeführt.

Trans-European Drug Information (TEDI)

Im Rahmen des Trans-European Drug Information Projects wurde in Zusammenarbeit mit der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EBDD; EMCDDA) eine Datenbank erstellt, die die Drug-Checking-Daten aller teilnehmenden Organisationen in Europa beinhaltet. Auch checkit! beteiligte sich an dem Projekt, dessen Ziel u.a. das Monitoring und die Analyse und Auswertung der Daten auf europäischer Ebene ist. Die TEDI-Daten wurden in den Europäischen Drogenbericht 2020 der EMCDDA aufgenommen. Des Weiteren wurde im Berichtsjahr mit der Erstellung von schriftlichen Richtlinien für Drug Checking Methoden („Methodological Guidelines") begonnen. Das Projekt wird 2021 erweitert und fortgeführt.

SCANNER (DG Justice)

Das im Jahr 2019 von der europäischen Kommission genehmigte Projekt SCANNER stellt eine internationale Kooperation zwischen dem checkit!-Labor und ausgewählten Drug-Checking-Einrichtungen dar. Hauptziel des Projektes ist es, Erkenntnisse über die Dynamik und die Folgen des Konsums neuer psychoaktiver Substanzen in einem sich schnell verändernden (Online-) Drogenmarkt zu gewinnen. Das *checkit!*-Labor an der medizinischen Universität Wien wird dabei als Referenzlabor zur Identifizierung neuer psychoaktiver Substanzen dienen. Im Berichtjahr wurden die ersten Ringversuche (inter-laboratory validation) vorbereitet.

Vernetzung und Wissenstransfer auf europäischer und internationaler Ebene

Vorträge und Workshops

- Turin, Neutravel (Vortrag) - *online*
- Irland, Gesundheitsministerium (Telekonferenz)
- Wien, UNODC (Laborpräsentation)
- Erfurt, Thüringer Fachstelle für Suchtprävention (Vortrag) – *online*

Medien

Printmedien: Präventions- und Informationsmaterialien

Im Berichtsjahr wurden 1.556 Informationsmaterialien (Flyer, Folder, Postkarten, Booklets) zu den Themen Substanzen, Sucht allgemein und Recht ausgegeben.

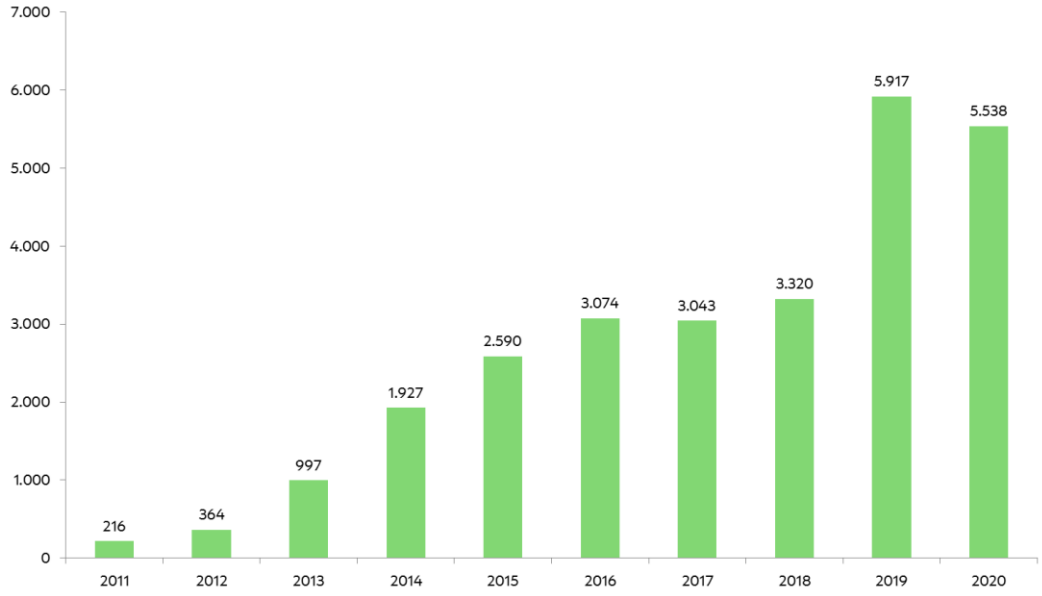
Drug-Checking-Jahresbericht

Erstmals wurde im Jahr 2020 ein Drug-Checking-Jahresbericht, der sich speziell an die KonsumentInnen richtet, verfasst und online veröffentlicht. Der Bericht enthält grafisch aufbereitete Informationen zu der Zusammensetzung von häufig konsumierten psychoaktiven Substanzen und „Safer Use"-Informationen.

Homepage - www.checkyourdrugs.at bzw. www.checkit.wien

Die Homepage www.checkyourdrugs.at wurde über zwei Millionen Mal aufgesucht, bei einem Tagesschnitt von 5.538 Zugriffen. Gegenüber 2019 sind die Zugriffzahlen leicht gesunken (Abb. 13).

Abb.13 / *checkit!*: Visits aus www.checkyourdrugs.at 2011-2020
Schnitt pro Tag im jeweiligen Jahr



Öffentlichkeitsarbeit

In enger Abstimmung mit dem Pressesprecher der Sucht- und Drogenkoordination Wien wurde im Berichtsjahr bei zahlreichen Interviews mit nationalen und internationalen Medien (Online, Print, Radio, Fernsehen) Aufklärungsarbeit geleistet.

Im Folgenden ist eine Auswahl der online verfügbaren Interviews aus dem Jahr 2020 gelistet:

- FM4.at im Februar 2020: "Verschiedene Gruppen von Drogen im Check" https://fm4.orf.at/stories/2999084/
- FM4 Auf Laut im Februar 2020: „Sucht und Drogen – Beratung, Entzug & Prävention" https://fm4.orf.at/stories/2999099/

Bericht **Peer-Projekte**

PartyFit! - Alkoholsuchtprävention mit „Peer-to-Peer-Ansatz“ bei Events

Für viele Jugendliche und junge Erwachsene ist das Wochenende der ideale Zeitpunkt, um gemeinsam feiern zu gehen, Spaß zu haben und mit ihren FreundInnen zusammen zu sein. Zu diesem Anlass wird auch Alkohol in unterschiedlichsten Mengen konsumiert. Das ausgelassene Feiern in Kombination mit dem Konsum von zu viel Alkohol kann, neben gesundheitlichen Problemen, in emotionalisierten Situationen zu problematischen Verhaltensweisen bis hin zur Eskalation führen.

Ein in Hinblick auf solche Situationen gut ausgebildetes und kompetentes Präventions(peer)-Team kann in diesem Zusammenhang durch interaktives Handeln mit der Zielgruppe in ein Gespräch kommen und bei Bedarf Kurz- bzw. Frühinterventionen und weitere suchtpräventive Maßnahmen umsetzen. Ein entsprechendes Konzept wurde vom Institut für Suchtprävention (ISP) der Sucht- und Drogenkoordination Wien entwickelt. Seit Mitte 2008 ist *checkit!* bzw. ab 2012 der Bereich Suchtprävention der *Suchthilfe Wien* vom ISP mit der operativen Umsetzung betraut.

Anfang des Jahres 2020 gab es einen Einsatz, bei dem 187 Kontakte mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen verzeichnet wurden – darunter 169 Kurzinterventionen nach der „Peer-to-Peer“-Methode. Danach war das Projekt *Partyfit!* aufgrund der pandemiebedingten Absage aller Events und Partys nicht mehr umsetzbar.

Tab. 4: *PartyFit!*-Einsätze 2020

Datum	Veranstaltung	Event-Tage	Kontakte gesamt	Kurzinter-ventionen mit Peer-methode
15.02.2020	TGM Schulball	1	187	169

Die Ausbildung neuer Peers konnte ebenfalls nicht stattfinden. Für die Planung von Einsätzen im Jahr 2020 wurde auf den bestehenden und motivierten Peerpool der Vorjahre zurückgegriffen.

.

rAUSchZEIT

rAUSchZEIT ist ein Projekt des Instituts für Suchtprävention (ISP) der Sucht- und Drogenkoordination Wien und entstand aus der Weiterentwicklung des Projekts VOLLFAN.

Es richtet sich an Jugendliche im Freizeitsetting, die sich zum Beispiel an Jugendtreffpunkten aufhalten oder Veranstaltungen im Freizeitsetting besuchen. Ziel ist es, mit dem bewährten „Peer-to-Peer"-Ansatz und geeigneten Präventionsmethoden Informationen zu Wirkungen und Risiken des Alkoholkonsums zu vermitteln und einen reflektierten und verantwortungsbewussten Alkoholkonsum zu fördern. Der Bereich Suchtprävention der *Suchthilfe Wien* ist mit der operativen Umsetzung des Projekts betraut.

Nach einer Entwicklungsphase im Jahr 2019 wurde *rAUSchZEIT* im Berichtsjahr gestartet. Das Kick-Off Event fand aufgrund des ersten Lockdowns etwas verspätet im Juli statt. Die Ausbildung neuer Peers war unter den gegebenen Umständen zwar nicht möglich, für die Planung von Einsätzen im Jahr 2020 konnte aber auf den bestehenden und motivierten Peer-Pool des Vorjahres zurückgegriffen werden.

Es zeigte sich, das *rAUSchZEIT* besonders flexibel auf die Einschränkungen durch die COVID-Maßnahmen reagieren konnte: Die Peers sind ja nicht auf Events angewiesen, sondern können auch öffentliche Treffpunkte von Jugendlichen aufsuchen.

2020 fanden sechs *rAUSchZEIT*-Einsätze statt, bei denen Peers in Zweier-Teams aufsuchend im Freizeitsetting unterwegs waren und Information sowie Reflexionsgespräche anboten. Das Kontakt-Tool der Rauschbrille konnte zwar aufgrund der verschärften Hygienevorschriften nicht eingesetzt werden; die findigen Peers griffen aber kurzerhand auf die Quizkarten des Projekts Partyfit! zurück.

Im Berichtsjahr wurden die Peers verstärkt in die Gestaltung der Einsätze eingebunden, um gemeinsam sicher und erfolgreich an neuen Einsatzorten in der Wiener Innenstadt und unter den Bedingungen der Pandemie arbeiten zu können. Dieses integrative Konzept ist ein besonderes Qualitätsmerkmal des Peer-Ansatzes und wirkt sich positiv auf die Bindung an sowie die Beschäftigungsdauer im Projekt aus.

Des Weiteren startete Mitte 2020 der Entwicklungsprozess für einen Podcast für Jugendliche und junge Erwachsene, an dem Peers aktiv eingebunden wurden. Der Podcast wird auch den Namen *rAUSchZEIT* tragen, und zwei Peers werden als „Hosts" tätig sein.

Insgesamt wurden bei sechs *rAUSchZEIT*-Einsätzen 243 Gesprächskontakte verzeichnet (Tab. 5).

Tab. 5: *rAUSchZEIT*-Einsätze 2020

Datum	Veranstaltung	Event-tage	Gesprächs-kontakte gesamt	Gesprächskon-takte mit Rauschbrille
04.07.2020	rAUSchZEIT Einsatz / Prater	1	26	/
31.07.2020	rAUSchZEIT Einsatz / verschiedene Orte	1	62	/
21.08.2020	rAUSchZEIT Einsatz / verschiedene Orte	1	41	/
28.08.2020	rAUSchZEIT Einsatz / verschiedene Orte	1	22	/
04.09.2020	rAUSchZEIT Einsatz / verschiedene Orte	1	44	/
11.09.2020	rAUSchZEIT Einsatz / Parks innere Stadt	1	48	/
Gesamt		**6**	**243**	/

Weitere Angebote und Tätigkeiten

movin'-Training

movin' ist ein dreitägiges Gesprächsführungstraining mit dem Ziel, Schlüsselpersonen in einem kompetenten Umgang mit konsumierenden Jugendlichen zu stärken. Es beruht auf den Grundlagen der motivierenden Gesprächsführung und ersetzt vollständig die zuvor angebotenen MOVE-Trainings. Der Bereich Suchtprävention der SHW führt die movin'-Trainings im Auftrag des Institut für Suchtprävention (ISP) der SDW durch.

Drei geplante movin'-Trainings konnten im Berichtsjahr pandemiebedingt ebensowenig stattfinden wie die geplante TrainerInnen-Ausbildung weiterer MitarbeiterInnen des Bereiches Suchtprävention.

Aufgrund der neuen Ausgangslage wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, die gemeinsam mit dem ISP eine online-Variante des Trainings konzipieren wird. Dieser Arbeitsgruppe gehören auch MitarbeiterInnen des Bereichs Suchtprävention an.

Workshops, Schulungen und Referate

Abseits von movin ' hielten die MitarbeiterInnen des Bereichs Suchtprävention im Berichtsjahr

- 27 Workshops für Jugendliche, mit gesamt 449 TeilnehmerInnen
- 42 Schulungsveranstaltungen für MultiplikatorInnen, mit gesamt 1.156 TeilnehmerInnen und
- 24 Einrichtungsvorstellungen, mit gesamt 457 TeilnehmerInnen

Insgesamt wurden damit 2.062 Personen erreicht.

Der Workshop mit Jugendlichen (ab 15 Jahren) zum Thema Risikokompetenz dauert zwei Stunden und wird von jeweils zwei BeraterInnen durchgeführt. Im Dialog mit den Jugendlichen wird ein Grundverständnis zu Sucht im Allgemeinen, Wissen zu Konsumverhalten, Abhängigkeit und Missbrauch, sowie den Risiken und Gefahren verschiedener psychoaktiver Substanzen erarbeitet. Die Gewichtung der Inhalte orientiert sich an den persönlichen Erfahrungen und der Lebenswelt der Jugendlichen. KundInnen der Workshops sind in erster Linie Schulen, Einrichtungen der außerschulischen Jugendarbeit sowie arbeitsmarktpolitische Einrichtungen. Die Workshops finden entweder in der *checkit!-homebase* oder direkt in den Schulen bzw. Einrichtungen statt.

Weitere Tätigkeiten

Qualitätssicherung

Teilnahme an Veranstaltungen / Fortbildungen

Die konstante Wissensvermittlung und -erschließung ist eine Grundlage für qualitätsvolle Arbeit. MitarbeiterInnen des Präventionsbereichs nahmen im Berichtsjahr an folgenden Veranstaltungen teil:

- Schulung „*movin' –remote"*, ISP Wien, *online*
- European Drugs Summer School, Universität Lissabon in Kooperation mit der EMCDDA, *online*
- Fortbildung „Technik und Tools zur Gestaltung von Online-Seminaren", ISP Wien, *online*
- Fortbildung „Aspekte der Online-Didaktik", ISP Wien, *online*
- Konferenz „31st Annual Conference of the European Society for Social Drug Research (ESSD)", *online*
- Konferenz "Sull'onda della riduzione del danno", Neutravel, *online*

Vernetzung/Arbeitsgruppen national und international

MitarbeiterInnen des Präventionsbereichs nahmen an folgenden Arbeitsgruppen teil:

Regional:

- Vernetzungstreffen der MitarbeiterInnen der Wiener Drogenbetreuungseinrichtungen
- Round Table zum Thema „chem sex" der Aids Hilfe Wien

National:

- EWS Beirat (ÖBIG)
- Drogenarbeit Z6, Innsbruck – Kooperationsprojekt „Ost-West"

International:

- Meetings der TEDI-Arbeitsgruppe (online)

Dokumentation

Der Bereich Prävention dokumentiert seine Arbeit gemäß den Vorgaben des einheitlichen Dokumentationssystems der Wiener Drogenhilfseinrichtungen („Doku neu"). Aufgrund des speziellen Settings (überwiegend Einmal-Beratungen von anonymen KlientInnen) ist der sogenannte

„Zielgruppen-Datensatz“, nicht jedoch der „KlientInnen-Datensatz“ (und dessen Pendant auf Bundesebene DO-KLI) relevant.

Bereich Suchtprävention / *checkit!, PartyFit! und rAUSchZEIT*
Gumpendorfer Straße 8
1060 Wien
Tel.: 01/4000-53650
Fax: 01/4000-53669
E-Mail: checkit@suchthilfe.at
Web: www.checkyourdrugs.at

Bereichsleiterin: Bettina Hölblinger, MSc

checkit! wird finanziert aus Mitteln von

Sucht- und Drogen Koordination Wien

Bundesministerium
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

checkit! ist ein wissenschaftliches Kooperationsprojekt von

Suchthilfe Wien

MEDIZINISCHE UNIVERSITÄT WIEN
Klinisches Institut für Labormedizin

PartyFit! und *rAUSchZEIT* werden finanziert aus Mitteln der

Sucht- und Drogen Koordination Wien

Impressum
Herausgeber, Medieninhaber, Redaktion und für den Inhalt verantwortlich:
Suchthilfe Wien gGmbH, Gumpendorfer Gürtel 8, A-1060 Wien
Tel.: 01/4000-53600, E-Mail: office@suchthilfe.at Web: www.suchthilfe.at